

Die Tagesausgabe
ist vierteljährlich
im Bezirk Nagold und
Nachbarbezirk
M. 1.95
außerhalb M. 1.85.
Die Wochen- und
Sonntagsausgabe
(Schwarz- und
Sonntagsblätter)
ist vierteljährlich
10 Pf.



Anzeigenpreis
bei einmaliger Ein-
richtung 10 Pf. die
einseitige Zeile;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.
Reklamen 15 Pf.
die Textzeile.

Unparteiische Tageszeitung und Anzeigebblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Nagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg.

Nr. 120 Ausgabeort: Altensteig-Stadt. Donnerstag, den 26. Mai. Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler. 1910

Tagespolitik.

Der Staatssekretär des Reichsschatzamtes hat an die Leiter sämtlicher Fraktionen des Reichstages ein Schreiben gerichtet, worin er sich bereit erklärt, die Frage der Veteranenfürsorge und der Deckung des erwachsenden Mehrbedarfes einer Besprechung mit den Mitgliedern des Reichstages zu unterziehen. Am 10. Juni soll eine Konferenz im Reichsschatzamt stattfinden.

Der Deutsche Buchdrucker-Verein hält in diesem Jahre seine Hauptversammlung in Stuttgart ab. Jeder der 13 Kreise, in die sich der Verein gliedert, entsendet dazu eine Anzahl Abgeordnete. Die wichtigsten Vorgänge im Buchdruckgewerbe sind auch für die Allgemeinheit beachtenswert, vor allem die Weise, in welcher die Buchdrucker die Arbeits- und Lohnverhältnisse ihres Gewerbes geregelt haben. Der Deutsche Buchdruckerlarif hat verschiedenen anderen Gewerben als Vorbild gedient. Dieser auf Grund langjähriger Erfahrungen ausgearbeitete Lohnlarif hat nach jedem neuen Abschluß, der nie anders als zentral erfolgt, für die Dauer von fünf Jahren Gültigkeit. Die Organisationen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer haften sich gegenseitig für Einhaltung der tariflichen Bestimmungen. Der zentrale Larifabschluß wird im Buchdruckgewerbe von Prinzipalen und Gehilfen, weil er die Erhaltung des gewerblichen Friedens verbürgt, als eine für das Zustandekommen des Larifs ganz selbstverständliche Voraussetzung angesehen. Auch bei der jetzigen Bewegung im Baugewerbe handelt es sich um die Forderung des zentralen Larifabschlusses. Die Arbeitgeber des Baugewerbes verlangen, wie bekannt, den zentralen, die Arbeitnehmer dagegen den örtlichen Abschluß. Die Erfahrungen des Buchdruckgewerbes lehren, daß man auch in allen anderen Gewerben, die den mit tariflicher Regelung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse verfolgten Zweck, vor einer Unterbrechung friedlicher Verhältnisse durch Arbeitsniederlegungen oder Arbeiteraussperrungen bewahrt zu bleiben, erreichen wollen, auf den zentralen Larifabschluß wird zukommen müssen. Im Buchdruckgewerbe ist in neuerer Zeit, namentlich für die größeren Druckorte, auch mit den ungelerten (Hilfs-)Arbeitern ein Larif vereinbart worden. Vergleich bei diesem Larif die Höhe der Löhne örtlicher Vereinbarungen vorbehalten bleibt, so ist doch auch hier durch zentralen Abschluß die Einhaltung der allgemeinen Bestimmungen gesichert worden. Da der Deutsche Buchdruckerlarif und ebenso der Hilfsarbeiterlarif mit Ende nächsten Jahres abläuft, wird sich die Hauptversammlung des Deutschen Buchdruckervereins u. a. auch mit verschiedenen Tarifangelegenheiten beschäftigen. Ein alle weiteren Verhandlungsstoffes wird der Deut. Buchdruck-Preistarif bieten. Mit der Ein- und Durchführung des Druckpreistarifs hat sich das Buchdruckgewerbe eine neue große Aufgabe gestellt, denn hiermit wird die allgemeine Geltendmachung von sachgemäßen Normen für eine richtige Preisbemessung für gelieferte Druckarbeiten bezweckt. Auch auf diesem Gebiete haben sich die unter den Buchdruckern reichlich vorhandenen organisatorischen Kräfte vereint, um Brauchbares und Nützliches für das eigene und Nachahmenswertes für andere Gewerbe zu schaffen. Jedenfalls wird von den Verhandlungen und Beschlüssen des Stuttgarter Buchdruckerlages und namentlich auch von dem Jahresbericht, der über die vielseitige Tätigkeit des Vereins erstattet werden wird, manches von allgemeinem Interesse sein. Die Frage, ob sich die Einführung von Preistarifen für gewerbliche Lieferungen empfiehlt, gedenken wir noch in einem besonderen Artikel zu behandeln.

Der diplomatische Kampf um die offene Tür in Persien, den die deutsche Regierung gegen die zwei „Beischliger“ Persiens führt, findet in Ame-

rika viel Beachtung und Sympathie. Die Lage Deutschlands in Persien wird mit der der Vereinigten Staaten in der Mandchurei verglichen. Hier wie dort unterstützte England mit „einer erstaunlichen Blindheit für seine eigenen Interessen“ eine Entwicklung, die auf eine Aufhebung des Grundgesetzes der offenen Tür hinausläufe. Die New Yorker Times bedauern, daß Deutschland und die Vereinigten Staaten, „deren Interessen in Asien ja beinahe identisch seien“, sich noch nicht zu einer gemeinsamen Politik zusammengefunden hätten. Sie befürchten, es sei nun fast zu spät dazu.

Landesnachrichten.

Altensteig, 26. Mai.

* Der württ. Schwarzwaldverein bewilligte in Sulz a. N. auf der dortigen Hauptversammlung zum Ausschluß der Teufels- hütte bei Herrenalb 1200 Mark, zum Langenbrand der Ausschluß 300 Mark, zu einer Schutzhütte in Sulz 50 Mark, zu Unterstandsplätzen bei Klosterreichenbach 100 Mark. Die Bachtung der Ruine Javelstein wird dem K. Kameralamt zurückgegeben mit der Bitte, es möchten die Wege von Teinach nach Javelstein stets den Fremden geöffnet sein. Die Hauptversammlung wird 1911 in Lauterbach und das Hauptfest 1911 in Horb gehalten.

* Die Arbeitszeit der jugendlichen Arbeiter in Werkstätten mit Motorbetrieb von weniger als 10 Arbeitern, die bisher für Handwerksbetriebe in liberaler Weise geregelt war, soll, wie sich aus einer Umfrage der Handwerkskammer Reutlingen ergibt, demnächst im Verordnungswege neu festgesetzt werden. Seitens des Reichsamts des Innern ist geplant, nur für Lehrlinge in den kleinsten Betrieben Ausnahmen zuzulassen, dagegen die Lehrlinge und jugendlichen Arbeiter in allen anderen Fällen den allgemeinen für die Fabriken gültigen Bestimmungen zu unterstellen.

* Ueber den Saatenstand im Reiche am Mitte Mai verläutet amtlich: Die ungewöhnlich frühe Bitterung mit Nachtfrösten und scharfen Winden übte auf die Entwicklung der Feldfrüchte einen wenig günstigen Einfluß aus, zumal in großen Teilen des Reiches anhaltende Trockenheit, in anderen übermäßige Nässe vorherrschte, und erschwerte die restlichen Arbeiten der Frühjahrsbestellung. Erst in der letzten Berichtswoche trat plötzlich fruchtbares Wetter ein, das eine merklliche Besserung im Stande der Früchte wahrnehmen ließ. Tierische Schädlinge scheinen erheblichen Schaden bisher nicht verursacht zu haben. Die Entwicklung der Wintersaaten brachte nur verhältnismäßig geringe Fortschritte. Weizen widerstand den Bitterungsungunsten am besten und behauptete seinen günstigen Apristand; beim Roggen verschlechterten sich die Noten. Die Aussaat der Sommerfrüchte konnte nicht überall beendet und der Aufgang der jungen Saat noch nicht genau beurteilt werden. Frühe Saaten werden günstig begutachtet. Kartoffeln erhielten, weil größtenteils noch nicht aufgelaufen und teils noch nicht gepflanzt, keine Reichenote wie in den Vorjahren. Alee und Luzerne zeigen infolge des warmen Wetters freudiges Wachstum und bieten gute Futteraussichten; mit der Grünfütterung von Alee wurde stellenweise begonnen. Wiesen finden im großen und ganzen immerhin günstige Beurteilung.

* Die diesjährige Prinz-Heinrich-Fahrt führt auch durch Württemberg und zwar bei der Tour von Nürnberg bis Straßburg i. Elß. am Montag den 6. Juni. Der Start (ab Nürnberg) ist auf 7 Uhr früh festgesetzt. Die Ankunft des ersten bezw. letzten Wagens ist voraussichtlich zu erwarten:
In Stuttgart erster Wagen nachm. 12 Uhr 11 Min., letzter Wagen nachm. 3 Uhr.
in Freudenstadt erster Wagen nachm. 2 Uhr 30 Min., letzter Wagen nachm. 5 Uhr 35 Min.;
in Straßburg i. Elß. erster Wagen nachm. 3 Uhr 57 Min., letzter Wagen nachm. 8 Uhr 10 Min.
Man wird also auf den genannten Strecken min-

destens drei Stunden lang auf die Benützung der Landstraßen verzichten müssen.

* Volksversicherungen. Haben die sogenannten Volksversicherungen für die Versicherten einen wirklichen Wert? Diese Frage hat der Gemeindevorsteher von Ahrensfelde, ein Herr Wiggers, kürzlich beantwortet. Er hat sich der Mühe unterzogen, eine Rechnung über die zur Ein- und Auszahlung gelangten Gelder aufzustellen und übergibt die nachstehende Abrechnung einer Militärdienstversicherung der Öffentlichkeit. Er schreibt: Ich mußte für meinen Sohn, den ich im dritten Lebensjahre mit 2000 Mark bei der Militärdienstversicherungsanstalt in Hannover nach Tabelle B versicherte, jährlich eine Prämie von 78,40 Mark bezahlen. Nachdem mein Sohn bei den ersten Musterungen zwei Jahre zurückgestellt worden war, wurde er in diesem Jahre zum Landsturm ersten Aufgebots überschrieben. Ich erhielt daraufhin von der genannten Gesellschaft nachstehende Prämien-Rückgewährabrechnung:

17% Jahresprämien à 78.40 M.	1339.33 M.
Ab 25 Prozent	334.83
	1004.50 M.
Dividende (Gewinnanteil) aus 18 Jahresprämien à 78.40 M., zu 58 1/2 Proz.	45.86 M.
	1050.36 M.
Ab Porto	— 45
Ausbezahlt:	1049.91 M.

Hätte ich sämtliche Jahresprämien bei einer Sparkasse hinterlegt und nur dreieinhalb Prozent erhalten, so hätte ich am 1. Juli v. J., an welchem Tage mir die Versicherung ausbezahlt worden ist, ein Guthaben von rund 2100 Mark gehabt, den doppelten Betrag, welchen ich von der Gesellschaft erhalten habe. Es ist deshalb jedem, der eine derartige Versicherung eingeht, dringend zu raten, sich vorher mit den Versicherungsbedingungen, in diesem Falle mit den Paragraphen 10 und 11, genau bekannt zu machen.

|| Horb, 26. Mai. Auf dem Bahnhof wurde der in Kottenburg mit dem Biergeld entwichene Hugo Giskant von Bessendorf angehalten und seines Reichthums entblößt. Er hatte sich in Kottenburg unter falschem Namen eingeführt.

|| Reutlingen, 26. Mai. Ein Kupferfchmied des Bruberhauses bemerkte ein größeres Paket am Schachrechen, das er herausholte und auswickelte. Es fand sich die Leiche eines neugeborenen kräftigen Kindes, das zuvor von der eigenen Mutter erwürgt und dann ins Wasser gebracht worden war. Die Täterin ist noch nicht ermittelt.

|| Schwenningen, 26. Mai. Auf eine eigentümliche Art verlor ein achtjähriger Knabe sein Leben. Er war mit einem Kröpf behaftet, der plötzlich anschwell und den Tod durch Ersticken herbeiführte. Der Arzt konnte keine Hilfe mehr bringen, sondern nur den bereits eingetretenen Tod konstatieren.

|| Stuttgart, 26. Mai. Der Posten eines Präzidenten am Evangelischen Konsistorium an Stelle des zurückgetretenen Dr. v. Sandberger ist rasch wieder besetzt worden. Der Staatsanzeiger meldet die Ernennung des Ministerialdirektors Dr. von Habermaas im Ministerium des Kirchen- und Schulwesens unter Enthebung von der Stelle eines Regierungskommissärs und Vorstandes der israelitischen Oberkirchenbehörde zum Präsidenten des Evangelischen Konsistoriums und seine gleichzeitige Bestellung auf die Dauer von sechs Jahren zum Vorstand des Disziplinargerichts für evangelische Geistliche.

* Stuttgart, 26. Mai. Der Ausschuss für innere Verwaltung beschäftigte sich gestern mit einigen weiteren Petitionen. Einige Eingaben, die sich auf die Einführung der Pensions- und Hinterbliebenenversicherung der Privatangestellten beziehen, wurden in dem Sinne erledigt, daß man die Regierung ersuchte, im Bundesrat für die Regelung der Sache einzutreten, und



war noch durch diesen Freitag. Weiter stand noch zur Beratung die Eingabe der süddeutschen Agitationszentrale des Bundes der technisch-industriellen Beamten betr. Wiedereinbringung der Gewerbeordnungsnovelle vom 21. Dezember 1907 beim Reichstag. Der Berichterstatter Mattutat befürwortete diese Eingabe, doch kam die Debatte darüber nicht zum Abschluß und wurde auf unbestimmte Zeit vertagt.

|| **Stuttgart, 25. Mai.** Der Finanzausschuß der Zweiten Kammer hat heute vormittag die Beratung der Denkschrift über die Weiterführung der Steuerreform fortgesetzt und an die von dem Berichterstatter Lindemann vorgelegten Leitsätze längere Erörterungen geknüpft. Finanzminister von Geßler betonte dabei, für die Regierung handle es sich vorerst um eine Sondierung der Anschauungen der Volksvertretung, um klar zu werden, was in der Sache mit Aussicht auf Erfolg geschehen könne. Er fasste dann das Ergebnis der bisherigen Erörterungen dahin zusammen, daß die größere Mehrheit die Weiterführung der Reform nicht für dringlich ansehe und nur mit großer Vorsicht nach Abschluß der eingehendsten Vorprüfungen eingeleitet wissen wolle. Es war nämlich mehrfach bezweifelt worden, ob angesichts der zu erwartenden Interessensämpfe und des geringen praktischen Erfolges nicht besser die weitere Reform ganz unterlassen werden solle, unter Beibehaltung der bisherigen staatlichen Ertragssteuern. Auch hatte man darauf hingewiesen, daß mit der Reform wieder bedeutende Erhebungs- und Belastungskosten und ein größerer Beamtenapparat verbunden sein würden. Morgen wird die Beratung fortgesetzt.

* **Stuttgart, 26. Mai.** Die städtische Schlacht- und Mastviehausstellung im neuen Schlachthof hat ein sehr günstiges finanzielles Resultat gehabt. Während man im Voranschlag sich auf ein Defizit von zirka 6000 Mark gefaßt gemacht hatte, hat die Ausstellung noch mit einem Uberschuß von etwa 800 Mark abgeschlossen. Die Einnahmen beliefen sich auf 15163 Mark, die Ausgaben auf 14352 Mark. Der Uberschuß kommt der Kasse des Schlacht- und Viehhofes zu gute. Infolge dieses Abschlusses kommt auch der in Aussicht gestellte eventuelle Staatsbeitrag nicht in Betracht.

|| **Stuttgart, 24. Mai.** Für den 9. deutschen Stenographentag Gabelsberger, der unter dem Protektorat des Königs steht und in der Zeit vom 23.-27. Juli hier abgehalten wird, ist nunmehr ein Ehrenausschuß gebildet worden. Die Zahl der Anmeldungen für das mit dem Stenographentag verbundene am 24. Juli stattfindende Wettstreiten beträgt bereits 1200. Die Wettstreiten werden in 6 oder 7 verschiedenen Schulgebäuden abgehalten werden, sodaß jede der Wettstreitgruppen für sich ist. Aus verschiedenen Gegenden werden die Teilnehmer am Wettstreiten in Extrazügen hierhergeführt. Als Preise sind bereits über 3000 Mark zur Verfügung gestellt, außerdem zahlreiche Ehrenpreise. Berufsmäßige Kammerstenographen dürfen sich an den Wettstreiten nicht beteiligen, geprüfte Praktiker nur in den Abteilungen über 260 Silben und geprüfte Lehrer der Stenographie nur in den Abteilungen über 200 Silben.

|| **Kallental, O.A. Stuttgart, 25. Mai.** Der ledige B. Meuter fiel von der Leiter in seiner Scheuer

herunter. Als seine Angehörigen ihn fanden, war er bereits tot.

|| **Heilbronn, 25. Mai.** Zum Kapitel von der schwäbischen Gemütlichkeit wird der Redakteur von einem Leser geschrieben: Beim Lesen der Nachricht vom Tode des Friedrich Schwarzkopf (Holzhändler und Sägewerksbesitzer) in Nordheim kommt mir folgende Episode in Erinnerung: Schwarzkopf saß einmal bei einer Wählerversammlung in der vordersten Reihe und äußerte des öfteren seinen Beifall zu den Ausführungen des Redners. Dies verdros einen Wähler, der weiter hinten saß und dieser rief: „Wer ist denn der Dickkopf da vorne mit seinem Glatzkopf?“ Die Antwort blieb nicht aus. Schwarzkopf drehte sich blitzschnell herum und rief zurück: „Das ist der Schwarzkopf, du Saukopf!“ und hatte die Packer auf seiner Seite.

* **Geislingen a. St., 24. Mai.** Die 9. Ministerialabteilung für die höheren Schulen hat dem Beschluß der bürgerlichen Kollegien, betreffend die Umwandlung des hiesigen Realprogymnasiums in ein Reformrealprogymnasium, die Genehmigung erteilt. Mit der Einführung des neuen Schulsystems soll mit Beginn des Wintersemesters angefangen und von Jahr zu Jahr fortgeschritten werden, bis die völlige Umwandlung vollzogen ist.

|| **Geislingen a. St., 25. Mai.** Gestern mittag wurde ein Fuhrwerk aus Türlheim auf der Türlheimer Steige von einem Auto angefahren. Der Fuhrmann wurde unter seinen Wagen gestoßen, ohne besonderen Schaden zu nehmen. Eines der Pferde erlitt an einem Fuß erhebliche Verletzungen. Das Auto, dessen Marke und Nummer nicht genau festgestellt werden konnte, fuhr in rasendem Tempo davon.

|| **Stötten, O.A. Geislingen, 25. Mai.** Auf eine recht bedauerliche Weise verlor gestern eine hiesige, kaum ein Jahr verheiratete Soldnersfrau ihr Leben. Sie war mit der Leitung eines Gespanns von zwei Pferden vom Steinbruch nach Hause beauftragt. Wie nun die Umstände vermuten lassen, ist das Fuhrwerk an der etwas abschüssigen Straße vor dem Ort in ein rasches Tempo gekommen. Dadurch dürften die Pferde über die Fahrbahn hinausgekommen sein. Die Frau ist dann beim Abpringen vom Wagen mit dem Kleide irgendwo hängen geblieben und zu Fall gekommen. Der Wagen, mit Steinschotter beladen, ging ihr direkt über den Unterleib, was den Tod zur Folge hatte.

|| **Gmünd, 25. Mai.** Der Boykott eines großen Teils der Einwohnerschaft im benachbarten Waldstetten hat gegenüber den dortigen Wirtschaften, die erhöhte Bierpreise eingeführt hatten, nun einen Beschluß des Brauerverbandes der Bezirke Gmünd, Aalen, Heidenheim, usw. zur Folge gehabt, wonach die dem Verband angeschlossenen Brauereien den Wirtschaften Waldstetens, die unter den festgesetzten Preisen Bier schenken, kein Bier mehr liefern, bis sich deren Besitzer unter schriftlich zur Lieferung zum festgesetzten Preis verpflichten.

|| **Heidenheim, 25. Mai.** In vergangener Nacht ist in Heidenheim das Anwesen des Soldners Christian Maier abgebrannt. Die Brandursache ist unbekannt.

|| **Aalen, 25. Mai.** Auf dem Bahnübergang zwischen Königsbronn und Oberkochen blieb ein mit

vier Pferden bespanntes Mühlenfuhrwerk stecken. Der fällige Personenzug Ulm-Aalen konnte rechtzeitig zum Stillstand gebracht werden. Er konnte mit einer halben Stunde Verspätung seine Fahrt fortsetzen.

|| **Niederstetten, O.A. Gerabronn, 25. Mai.** Gestern ereignete sich hier der seltene Fall, daß eine Frau lebende Drillinge (Mädchen) zur Welt brachte.

|| **Ebingen, 25. Mai.** Ein Arbeiter von Traugott Ott Söhne kam unter einem Wagen. Es wurden ihm beide Füße abgefahren.

|| **Ravensburg, 25. Mai.** Das vierjährige Söhnchen des Schlossers Hilt fiel in den Schuppenkanal in der Nähe des Behrs. Durch das Geschrei einiger Kinder aufmerksam gemacht, eilte Frau Erb zu Hilfe, sprang sogleich in den Kanal und erreichte mit eigener Lebensgefahr das Kind. Obwohl des Schwimmens unkundig, hielt sie das Kind und sich selbst solange, bis weitere Frauen herbeieilten und beide ans Ufer brachten.

* **Ravensburg, 25. Mai.** Ein beschämender Vorgang hat sich vor kurzem hier zugetragen. Ein sehr anständiges Mädchen ertränkte sich wegen verwehrter Liebe in dem vier Kilometer von hier entfernten Stattbachweiher. Erst nach 14 Tagen wurde die Leiche entdeckt und ans Land gezogen. Dort blieb sie liegen volle 26 Stunden lang bei glühender Sonnenhitze, an einem häufig begangenen Fußwege, mit nur ein paar Lumpen bedeckt, die nicht einmal ausreichten, ihre Blöße zu bedecken. Erst dann wurde die Leiche in einen engen Sarg gezwängt und weggebracht.

|| **Friedrichshafen, 25. Mai.** Nachdem die Montierungsarbeiten nahezu beendet sind, dürfte das Luftschiff „J. 3“ Ende dieser Woche mit seinen Probefahrten beginnen. Auch „J. 4“ geht seiner Vollendung entgegen und wird voraussichtlich Mitte oder Ende nächster Woche mit den Aufstiegen beginnen.

|| **Ahllegg, O.A. Wangen, 25. Mai.** Das ganze Anwesen des Jiegeleibesitzers Blasi in Arnach ist bis auf den Grund niedergebrannt.

|| **Von der bayerischen Grenze, 25. Mai.** Das Gewitter vom letzten Samstag hatte auch in der bayerischen Nachbarschaft arg gehaust. In Greinethöfen bei Babenhausen fuhr ein Blitzstrahl in das Anwesen des Bauern Biegler, das in kurzer Zeit in Asche lag. In Rempten hat es stark gehagelt. In Krenzthal brannte infolge Blitzschlags das neuerrbaute Anwesen des Magnus Kösel nieder, auch eine Kuh wurde erschlagen. Noch schlimmer kam der Bauer Pfalzer in Volktschhofen weg. In dessen Stall wurden drei Stück Vieh durch den Blitz getötet und der Bauer selbst erlitt auf der linken Seite Brandwunden. Das in Brand geratene Stallgebäude konnte noch gelöst werden.

* **Berlin, 25. Mai.** Den Bemühungen des Geheimrats Dr. Wiedfeld vom Reichsamt des Innern, eine Einigung der Arbeitgeber und Arbeitnehmer im Baugewerbe herbeizuführen, haben sich neue Schwierigkeiten in den Weg gestellt. Die Arbeitgeber wollen das von ihnen auf dem Dresdener Verbandstag entworfene Tarifmuster als Grundlage für die Verhandlungen benutzt wissen, während die Arbeiter den alten, am 1. April abge-

Lesekunst

Das „Wollen“ ist das Fundament für all dein Tun und Lassen, Drum sei das Erste, daß du mußt Den rechten Voratz fassen.

„Dornenwege.“

Roman von G. Treffel.

(Fortsetzung.) Ratbrud verdröten.

Niemals vergab Fräulein v. Molentin, daß man sie von den letzten Lebensstunden des Mannes ausgeschlossen, dem ihres Lebens Herzensliebe gehört.

Wenn der Tod gemeinhin mahnend, versöhnend an ein starrsinniges Gemüt klopfte, so wirkte er auf das ihre verhängnisvoll, verständig.

Jener äußeren Rücksichtnahme, die mit Geld abzumachen ist, entzog sie sich jedoch nicht. Das heißt, sie sorgte für eine standesgemäße Bestattung des Vaters, regelte die Dinterlassenschaft seiner Schulden und öffnete seiner verwaiseten Tochter ihr Haus.

Diese mehr dem Rassenhochmut als dem Geiste der Liebe entsprechenden Beschlässe mußten die jungen Rardeck notgedrungen geschehen lassen.

Eberhard, der einstweilen noch in der väterlichen Wohnung verblieben war, fand sich mit Hilfe der Gemahlin, die ihn die Tante allezeit hatte als seine irdische Vorsehung betrachten lassen, schon eher in diese unverzähnten Dornen gebotene Fürsorge. Marion hingegen wurde es entschieden schwer, Wohlthaten annehmen zu müssen, die man ihr, wie einem unartigen Kinde, mit Verachtung persönlicher Verfügungen spendete und dazu ohne jede ausgleichende warme Anteilnahme. Diese berechtigten Empfindungen gekränkter Ehre wurden von ihrem Verlobten keineswegs gebilligt. Vielmehr hat er

die Braut sehr eindringlich: „Ueberlasse diese traurigen Angelegenheiten doch völlig der Einsicht und Großmut deiner Tante, liebes Kind. Lutz Tu es nicht in natürlichem Hilfsbedürfnis, so sage Dich ihren Beschlässen aus Klugheit. Sie hält doch nun einmal die Sicherung unserer Zukunft in ihrer Hand.“

Das erste und einzige Mal, das er seit jenem verhängnisvollen Abend auf ihre Verbindung zurückgekommen war. Allerdings hatten sie jetzt kaum jemals mehr die Gelegenheit einer zeugenlosen Zusammenkunft. Nicht nur gestattete ihnen die Etikettensorgfalt des alten Fräulein kein *à-la-carte*, auch Bella ließ es sich angelegen sein, den Sittenlober der Tante zu unterstützen, indem sie keinen Moment aus dem Salon wich, wenn Westerot die Braut besuchte.

Wenn nun aber die geistige Tante verlangte, Marion solle, selbst im Verkehr mit ihrem Verlobten, eine gebämpfte und gedrückte Trauerstimmung festhalten, so hatte sie selbstsameweise nichts dagegen, daß Bella, den schmalen Körper in eine vortheilhafte Toilette von schwarz und weiß gekleidet, mit einem sehr weltstüßigen Halbtaueron die Unterhaltung beherrschte und den Oberbürgermeister mit ihrem lebhaften Geplauder über den Ernst und Zwang der Gegenwart fortzuhelfen suchte. Wenige Tage nach Oberst Rardeck's Bestattung verabschiedete sich Westerot, denn sein Amtsantritt ließ sich nicht wohl länger hinauschieben.

Selbst dieser Abschied ging in Gegenwart der Tante vor sich. Unmöglich ein trauliches Wort, geschweige denn eine Zärtlichkeit.

Marions Herz sank, als Gänter sich förmlich über ihre Hand neigte. Großer Gott, über seiner Liebe fanden schon weltliche Bedenken, oder er hätte seine arme verwaisete Marion jetzt ans Herz gezogen, aller pedantischen Tanten zum Trost, und seine Liebe hätte zu ihr geredet mit warmen herzlichen Worten, und er wäre nicht geschieden ohne die tröstliche Versicherung, sein trauerndes Lieb bald heimzuholen.

Nichts von dem. Kaum, daß er beiläufig bemerkte, er werde ihr, sobald er sich in A. eingelebt, die dortigen Beziehungen und Verhältnisse brieflich schildern und sie so eingehender über ihren künftigen Wohnort orientieren.

Tante Dina saß daneben mit einem undurchdringlichen

Sohnengesicht, das auch nicht den leisesten Zug von Güte und Herzlichkeit erkennen ließ.

Darnach küßte Gänter auch der gnädigen Tante die Hand, ebenso ceremoniell wie seine Lippen Marions blühende warme gestreift, und sie hatte doch so bang zitternd die seine gesucht wie ein Vögeln, das sich nach lieben Nestfluch sehnt, — und dann fiel die Tür hinter ihm zu, dumpf und hart.

Dieser schwere drohende Ton, der ihre überreizten Nerven an das Schließen eines Totenschreins gemahnte, nahm Marion die bis dahin mühsam behauptete Fassung.

Aufweinen fürzte sie in ihr Zimmer, verschloß mit bebenden Fingern die Tür und warf sich in haltloser Verzweiflung auf das Bett, in seinen Kissen das Schluchzen ersickernd, das ihren Körper wie ein Krampf schüttelte.

Nach geraumer Weile schreute sie ein Pochen an des Zimmerthürs empor.

Das war Bellas harter Finger.

Marion wollte sie nicht sehen, nicht jetzt. Sie wußte, Bella hatte sich vorhin aus dem Salon geschlichen, um Gänter im Treppenhause von ungefähr zu begegnen und ihm da abzuca zu sagen. Sie hatte sich kaltblütig geschert, was ihr, der Braut, verwehrt worden war. Marion meinte noch das Lachen, das Bella eigentümliche klaglose Lachen zu hören, mit dem sie ihm wohl eine Rederei auf den Weg gegeben. Das mochte ganz harmlos gewesen sein, dennoch hatte sich in Marion eine neidvolle Eifersucht über dies Lebenswohl unter vier Augen geregt und sie konnte sich einer Abneigung gegen die letzte Cousine nicht erwehren.

Selbst als das Klopfen sich wiederholte, öffnete sie nicht, aber sie unterdrückte das heftige Weinen, Bella sollte sich nicht ihres billigen Sieges freuen.

Endlich erhob sie sich und lächelte die brennenden Augen mit kaltem Wasser. In dem Maße wie die heißen Augen sich kälerten, erfrischten, wurde sie auch innerlich allmählich ruhiger.

Nicht vorzeitig härmten, ermahnte sie sich. „Noch ist Gänter mein. Noch fiel das furchtbare Wort Trennung nicht zwischen uns.“

Dennoch sehnte sie sich heftig nach einem warmen Blick, einem ehrlichen Zuspruch.

laufenen Tarif als Unterlage gelten lassen wollen. Es handelt sich dabei im wesentlichen um die Frage zentraler und lokaler Arbeitsverträge und um die Affordarbeit. Ueber die Anregung, daß beide Teile sich einem Schiedspruch unterwerfen, ist noch kein Beschluß gefaßt. Bei den Besprechungen, die am Freitag stattfinden sollen, wird also erst eine Basis für neue Verhandlungen gesucht werden müssen.

* **Berlin**, 25. Mai. Wie verlautet, will die Berliner Polizei den kürzlichen Aeroplanflug Freys über Berlin mit einem Strafmandat belohnen. Bekanntlich ist auch Ratham, als er im vergangenen Jahre seinen Ueberlandflug vom Tempelhofer Feld nach Johannistal unternahm, mit einem polizeilichen Strafmandat von 150 Mark belegt worden. Auch der Aviatiker Jeannin hat wegen seines kürzlichen Ueberlandflugs ein Strafmandat von 50 Mark erhalten.

* **Wildpark**, 25. Mai. Der Kaiser traf heute morgen sieben Uhr auf der Station Wildpark ein.

* **Potsdam**, 25. Mai. Das belgische Königsparc trifft am 30. Mai auf der Station Wildpark ein und wird als Gast des Kaisers im Neuen Palais wohnen. Großer Empfang ist vorgesehen. Die Herrschaften nehmen auch an den Frühjahrsparaden teil.

Ausländisches.

|| **Brüssel**, 25. Mai. Die mit der Weltausstellung verbundene internationale Kunstausstellung im Jubelpark ist heute nachmittags in Gegenwart des Königs paares eröffnet worden.

|| **Paris**, 25. Mai. Aus Nery sur Oise wird gemeldet, daß die ausländischen Steinbrucharbeiter mit ihren Weibern und Kindern den Bahnhof besetzt hatten. Sie haben mehrere Wagen aus dem Gleis gehoben und verschiedenen Schaden angerichtet. Da es bisher unmöglich war, die Streikenden vom Bahnhof zu vertreiben, hat der Präfekt die Entsendung von Kavallerie verlangt.

* **London**, 25. Mai. Nach einer Meldung des Reuterschen Bureaus aus Tchangsha sind in der Stadt Titang von den Aufständischen etwa 100 Häuser niedergebrannt worden; die Beamten sind geflohen. Große Massen der Aufständischen ziehen auf den großen Straßen nach Norden; viele der von ihnen passierten Dörfer sind völlig zerstört.

|| **Belgrad**, 25. Mai. Das Amtsblatt veröffentlicht einen Uas des Königs, durch den die Reservisten der in Belgrad garnisonierenden Truppen am 30. Mai zu einer zehntägigen Waffenübung einberufen werden. Diese Maßnahme, die aus Anlaß des bevorstehenden Besuchs des türkischen Thronfolgers erfolgt, hat in Belgrad große Erregung hervorgerufen.

* **Newyork**, 25. Mai. Heftige Kämpfe toben in der Umgebung von Bluefield. Der Senat beabsichtigt, die Einleitung einer Untersuchung wegen der Eingriffe des Staatssekretärs Knox in die Nicaraguaverirren.

Der Königin Einzug.

* **Amsterdam**, 25. Mai. Morgen wird die Königin mit der kleinen Prinzessin Juliane ihren Einzug in Amsterdam halten. Fast jedes Haus der Stadt ist beflaggt. Die Häuser der Reichen sind mit kostbarem Blumenschmuck verziert. Die Gärten und Kanäle werden zum Teil mit leuchtenden Girlanden überzogen. Ein 5000 Mann starker Chor wird die Nationalhymne singen. Während einer ganzen Woche werden die Festlichkeiten dauern, die am 30. ihren Höhepunkt in einem großen historischen Festzug finden. Die Vorbereitungen werden in einem Umfang und mit einer Begeisterung betrieben, wie sie Amsterdam seit vielen Jahren nicht mehr gesehen hat.

Den fand sie allezeit bei Frida. In ihrer gegenwärtigen so schmerzlichen Verlassenheit sehnte sie sich darüber hinweg, daß Tante Dina den Abbruch jeglichen Verkehrs mit der Freundin für sie zum Hausgesetz gemacht. Auch Eberhard hatte sie nun für immer Herz und Haus vergeschlossen, als er sich, auf seiner Wahl beharrend, kürzlich offiziell mit Frida verlobte. In dem unabweinglichen Verlangen nach ihr und dem Bruder, den sie ebenfalls bei Urbans zu sehen hoffte, dachte sie auch gar nicht daran, erst der Tante Einwilligung zu diesem Besuche zu erbitten, die ihr zudem verweigert worden wäre.

Der heimliche Fortgang gelang. Selbst Bella, die sich bis dahin förmlich zu ihrer Wächterin gemacht, verlegte ihr jetzt nicht den Weg.

Vielleicht hatte Tante Dina sie nun ebenso aufgegeben wie Eberhard, den sie fortan in kalter Anteillosigkeit seinen Zielen folgen ließ.

Marion fragte im Augenblick nicht danach. Glücklich, dem Zwange unablässiger Beobachtung und Behinderung entronnen zu sein, betrat sie tief aufatmend die Straße. Mit der elektrischen Bahn erreichte sie bald das Urbansche Haus.

Fortsetzung folgt.

Mittheil.

* Eine mutige Tat wird aus Münster i. Westf. gemeldet: Beim Heizen der Lokomotive eines fahrenden Personenzuges gewahrte der Heizer Mehl unter den in die Feuerung geworfenen Kohlen eine Dynamitpatrone. Schnell entschlossen griff er in das helle Feuer, holte sie heraus und verblütete so eine schwere Katastrophe. Die Eisenbahndirektion hat ihm für sein heldenhaftes Verhalten eine namhafte Geldspende verliehen.

* Ohne jeden Brunt wurde in Berlin der neue Agl. botanische Garten offiziell in allen seinen Teilen für eröffnet erklärt. Zu der Feier hatten sich die hervorragendsten Vertreter der botanischen Wissenschaft aus fast allen Weltteilen eingefunden.

* Nach einer Flohdmeldung ist die deutsche Bark J. C. Binnen aus Bremen, von Hamburg nach Mexiko bestimmt, im Schlepptau in Cowes eingetroffen. Sie ist mit dem englischen Dampfer Skerryvore zusammengestoßen. Der Dampfer ist gesunken. 22 Mann seiner Besatzung werden vermisst, einer ist lebend geborgen worden. Die Bark ist am Bug beschädigt.

* Ein Gouverneur, der seine eigene Unfähigkeit becheinigte. Aus St. Petersburg wird gemeldet: Der Gouverneur von Kasroma ist plötzlich verabschiedet worden. Der Grund seiner Entlassung erregte größte Heiterkeit. Der Gouverneur überließ den gesamten Geschäftsgang einem Untergebenen und unterschrieb alle amtlichen Papiere, ohne deren Inhalt zu lesen. Unlängst wurde ihm ein Schriftstück folgenden Inhalts unterbreitet: „Ich habe mich endlich von meiner Unfähigkeit als Gouverneur überzeugt.“ Dann folgt sein ganzes Sündenregister und die Unterschrift: Gouverneur so und so. Das Schriftstück kam in die Hände des Ministerpräsidenten Stolypin und dieser ließ den Gouverneur nach St. Petersburg kommen, wo er dem Gouverneur sofort den Abschied erteilte.

* Der Transhimalaya soll zu Ehren seines kühnen Erforschers und Beschreibers Sven Hedin in der geographischen Welt den Namen Hedin-Gebirge führen.

§ Die Fahrt des Grafen Zeppelin nach Wien erfolgt in der Woche vom 5. bis 11. Juni; nach den neuesten Bestimmungen soll der Empfang in Wien am 10. Juni stattfinden. Dem soll natürlich gleich beigefügt sein: wenn die Wetterlage gestattet, am 10. morgens die Reise anzutreten. Das Luftschiff wird zur Reise den Weg der Donau entlang aufsuchen, jedenfalls schon von Ulm ab über Regensburg; bei Passau wird es die deutsch-österreichische Grenze überfliegen, dann über Linz immer der Donau entlang ohne jede beabsichtigte Zwischenlandung direkt nach Wien, wo die erste Landung stattfindet. Nach Abwicklung des Wiener Programms soll der Flug ebenfalls wieder ohne Zwischenlandung nach Breslau gehen über Brunn, von Brunn aus rechtschwenkend über die Oberpässe und dann bei Oberberg über die deutsche Grenze nach Schlesien, welches dem Ober-Lauf nach über Opeln bis Breslau überflogen wird; in Breslau wird eine Landung vorbereitet. Von Breslau geht die Reise über Liegnitz-Görlitz nach Dresden, wo wieder eine Landung stattfindet. Von Dresden aus soll die Reise dann ohne weitere Zwischenlandung über Meißen, Döbeln, Chemnitz, Plauen, Rürnberg, Augsburg nach Friedrichshafen gehen. — Wenn sich auf der Reise Gewitter oder sonstige Unwetter, welche unfahren werden müssen, nicht einstellen, wenn also die Reise nach diesem Programm in etwa gerader Luftlinie erledigt werden kann, macht das Luftschiff eine Reise von über 2000 Kilometer, da aber das Luftschiff vielen Flußkrümmungen folgen wird und auch kleine Umwege nötig sein werden, um Luftwiderstände zu überwinden, so darf man die Reise von vornherein auf etwa 2500 Kilometer annehmen.

§ Das älteste Ehepaar der Welt. Bei der Volkszählung, die gegenwärtig in den Vereinigten Staaten vorgenommen wird, hat sich herausgestellt, daß in der kalifornischen Stadt Florence ein greises Ehepaar lebt, das wohl das älteste der Welt ist. Denn der Gatte hat sein 110. Lebensjahr vollendet, während sie 107 Jahre alt ist. Seit 90 Jahren sind die beiden glücklich verheiratet. Er wurde in Neu-Mexiko im Jahre 1800 als Kind französischer Eltern geboren, sie erblickte drei Jahre später in Mexiko das Licht der Welt. Im Jahre 1820 traten die beiden in Santa Fee vor den Traualtar. In ihrer 90jährigen Ehe wurden sie mit 10 Kindern gesegnet, von denen eines noch lebt: ein ehrwürdiger Greis von 85 Jahren.

Sein Ziel erreicht. „Was ist aus Ihrem Sohne geworden, der fest überzeugt war, daß die Welt einst noch von ihm hören wird?“ — „Er ist jetzt Paulenschläger im Sinfonieorchester!“

Der Praktiker als Freier. „Gnädiges Fräulein, wollen Sie mit mir einen Sparderd gründen?“

Umgekehrt. „Du bist also in der Verhandlung freigesprochen worden? Hast du dich auch beim Verteidiger bedankt?“ — „Umgekehrt, der soll sich bei mir bedanken, weil ich nichts eingestanden hab.“

Umgeschrieben. „Anna, glauben Sie, daß der neue Diener nascht?“ — „Ich weiß nicht, aber wenn ich ein Schinken wäre, möchte ich nicht mit ihm allein sein.“

An die Eltern, Lehrer und Arbeitgeber!

Wieder kam die Zeit, in der Tausende von jungen Menschenkindern die Schule verließen, um die Lehrjahre für den Lebensberuf zu beginnen. Vielfach ist ja durch Fortbildungs- und Fachschulen dafür gesorgt, auf Grund der in der Schule erlernten Kenntnisse weitere Fertigkeit für den künftigen Beruf zu erwerben.

Wie aber steht es mit der so hochnötigen gesunden Entwicklung des Körpers? Einzelne Berufsarten verlangen von dem jugendlichen Körper eine energische Betätigung aller seiner Kräfte, und gut ist es, wenn dies in freier, frischer Luft geschehen kann. Aber bei den meisten Arbeiten wird der Körper nur einseitig beansprucht, — vielfach zwingt der Beruf zu sitzender Beschäftigung, und Licht und Luft der Arbeitsräume lassen viel zu wünschen übrig, und das zu einer Zeit, wo der jugendliche Körper in dauernder Entwicklung begriffen ist und Herz und Lunge ihr Wachstum vollenden sollen, in einer Zeit, in der vor allem Uebung in frischer Luft so nötig ist, wenn nicht die Keime zu lebenslänglichem Siechtum gelegt werden sollen.

Darum, Ihr Eltern, die Ihr Euch freuen, Eure Kinder, oft unter Mühen und Sorgen, für den Eintritt ins Leben erzogen zu haben, denkt daran, daß die Gesundheit Eurer Kinder das höchste Gut ist, daß alle Kenntnisse und Fertigkeiten nutzlos sind, wenn der Körper versagt, — daß auch der volle Genuß am Leben nur dem gesunden Körper beschieden ist. Sorgt dafür, daß Eure Kinder nach dem Eintritt in die Berufsarbeit Kraft und Gesundheit durch geregelte Leibesübungen sich erhalten! Haltet Eure Kinder an, daß sie sich einem Verein anschließen, der turnt und Jugendspiele betreibt, einem Verein, der aber auch die Gewähr bietet, daß Eure Kinder gut aufgehoben sind. Als solche Vereine empfehlen wir Euch die der großen Deutschen Turnerschaft, in denen sie mit Altersgenossen in den altbewährten Uebungen des Leibes unterwiesen werden und im freien Spiele Jugendlust genießen und bei fröhlicher Selbstbestimmung das körperliche Gleichgewicht gegenüber dem Zwange der Berufstätigkeit herstellen können. Durch Wanderungen unter geeigneter Führung wird der Sinn für die Schönheiten der Natur geweckt, in den älteren Turnern finden sie ein Vorbild und Anhalt, und das Bewußtsein, einer so großen festgefügteten Körperschaft anzugehören, wird sie anspornen, sich dieser Zugehörigkeit nach jeder Seite hin würdig zu erweisen. Die Pflege vaterländischer Gesinnung in den Turnvereinen wird dazu beitragen, sie zu tüchtigen Männern und Bürgern zu erziehen!

Ihr Lehrherren aber, gönnet Euren jungen Arbeitern für ihre körperliche Erziehung 2-3 Stunden wöchentlich und denkt daran, daß sie um so frischer und freudiger und leistungsfähiger bei der Arbeit sein werden, je gesünder und kräftiger sie sind. Denkt aber auch noch etwas weiter, Ihr Männer, die Ihr mitten im ringenden Leben steht! — Die heutige Jugend wächst anders auf, als wir aufgewachsen sind! Genußsucht und Verlockungen drohen überall, und körperliche Entartung gehört nicht mehr, wie sonst, zu den Ausnahmen! Die heutige Zeit braucht Männer, mehr als je, Männer für den wirtschaftlichen Kampf, Männer, wenn es — was Gott verhüten möge, — nötig sein sollte, das Vaterland, den heimischen Herd gegen übermütige Feinde zu verteidigen.

Sorgt dafür, daß die Euch anvertraute Jugend sich durch Leibesübungen gesund erhält, gebt ihr die nötige Zeit dazu und bedenkt, daß die geringe Einbuße, die Ihr etwa dadurch erleidet, ein Opfer für die Allgemeinheit, ein für das Deutsche Vaterland gebrachtes Opfer ist, vor allem aber ein Segen für unsere Jugend!

Der Ausschuss der Deutschen Turnerschaft.

Zum Eintritt in die Turnvereine des Reichsgauges ladet freundlichst ein.

Calw, 20. Mai 1910.

Gauvertreter: Emil Staudenmeyer.

Konkurie.

Firma Gebrüder Ade in Ravensburg, und die Firmeninhaber Artur u. Anton Ade, Fabrikanten in Ravensburg.

Vorausichtliches Wetter

am Freitag, den 27. Mai: Wolkig gewittert Gewitterregen mäßig warm.

Verantwortlicher Redakteur: E. Laut Altenfeld.

Altensteig-Stadt.

Den Felderbesitzern wird die Versicherung ihrer Felderzeugnisse gegen Hagelschlag

dringend empfohlen und dabei darauf hingewiesen, daß die Norddeutsche Hagelversicherungs-Gesellschaft in Berlin vertragsmäßig verpflichtet ist, auf Antrag der Beteiligten die Feldfrüchte sämtlicher württ. Landwirte gegen Hagelschaden in Versicherung zu nehmen. Von der Gefahr der Anforderung einer Nachschußprämie sind die Versicherungsnehmer unbedingt befreit, die Versicherung erfolgt also gegen feste Prämien. Nähere Auskunft erteilt und Anträge nimmt entgegen der Agent Karl Tafel hier.
Den 25. Mai 1910.

Stadtschulth.-Amt
Beller.

Wart.

Codes-Anzeige.



Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber Gatte, Vater, Bruder und Schwager

Bernhardt Großmann
Schreiner

unerwartet schnell infolge Schlaganfalles im Alter von 44 Jahren entschlafen ist.
Um stille Teilnahme bittet

die trauernde Witwe
mit ihren 2 Kindern.

Beerdigung Freitag vormittag 10 Uhr.

Altensteig.

Sehr schöne weisse

Radfahrerermützen

empfiehlt in grosser Auswahl

schon von 1 Mk.— an

Carl Walz

Hut- und Mützensgeschäft.



Neue Württb.

Musteralphabet

sind zu haben in der

W. Riekerschen Buchhandlg.



Jul. Schrader's Mostsubstanzen in Extraktform



(gewerblich geschützt)
ein natürlicher Fruchtextrakt, die Bestandteile des Apfels und Äpfels enthalten, liefern ein vorzügliches, wohlgeschmackiges u. haltbares Sauggetränk, das sich in Tausenden von Familien eingebürgert hat.
Gedehnter Ertrag für Apfelmost, wobei sich das Liter nur auf 6 Pfennig stellt. Fortsetzen zu 150, 100 und 50 Liter sind überall erhältlich in Apotheken, Drogerien und Lebensmittelgeschäften.
Niederlagen durch Violante mit nebenliegendem Bild erkenntlich. Man achte genau auf Namen und Schutzmarke.
Ruge Schrader vorm. Julius Schrader
Bismarck-Strasse

Altensteig.

Bienenzüchter-Versammlung

des Schwarzwald-Bienenzüchter-
Verrius Altensteig.

Am 29. Mai, von nachm. 3 Uhr an, findet im Saal in Zwerenberg eine Bienenzüchter-Versammlung statt; hiezu ladet freundlich ein

Der Vorstand:
Gehring.

E. W. Lutz Nachf.

Friz Bühler jr.

Altensteig

empfiehlt
sein großes Lager in

Sommer-

Artikeln

wie:

Fertige

Herren-Hemden

in weiß und farbig

Kragen, Manschetten

Vorhemden, Cravatten,

Taschentücher

Handschuhe

in den modernsten Fassungen

und besten Qualitäten.

Touristen-Hemden

Farbige

Einsatz-Hemden

Sweaters

Radfahr-Strümpfe

Radfahr-Samaschen

in reicher Auswahl

Baumwollene

Reform-Hemden

Reform-Unterhosen

Reform-Unterjaden

in Weiss und Beige.

Reinwollene und

halbwollene

Normal-Hemden

Normal-Unterhosen

Normal-Unterjaden

in vorzüglichen Qualitäten

und in jeder Größe.

Strümpfe, Socken

in Baumwolle u. Wolle.

Damen- und Kinder-

Schürzen

Kinder-Röckchen

Kinder-Mittel

Trieler

Badhosen

Hosenträger

Reiz-Jaden

zu billigsten Preisen.

6 Dienstmädchen, Knechte,

Mädchen suchen Dienststellen. Off.

Centralblatt, Heiligenstadt Eichsfeld

mit Rückporto erb.

Gestorbene.

Salersbrunn: Franziska Weitharz,

geb. Fischer, 74 J.

Wittenborn: Friedrich Weitharz, alt

Schultheiß, 88 J.

Gießen: Walter Weithrecht, Gutsin-

spektor in Wiesloch, 35 J.



Pferde-Verkauf!

Verkaufe

1 Schimmel-Ballach

Chaisenpferd sehr guter Gänger auch für landwirtsch. Betrieb passend

1 Braunn-Ballach

4jährig schweres Rassepferd.

Käufer wollen sich vorher anmelden.

Kempf, Mühle
Rohrdorf.

Altensteig.

Bringe morgen Freitag einen Transport schöne

Bayerische Schweine



im Gasthaus zum Hirsch zum Verkauf.
Liebhaber ladet ein

Chr. Kühnle, Schweinehandlg.

— Vollständig von A—Z ist erschienen: —

Meyers Sechste, gänzlich neubearbeitete und vermehrte Auflage

Grosses Konversations-Lexikon

16,000 Bände, 1526 Tafeln usw.

20 Halblederbände zu je 10 Mark oder 20 Prachtbände zu je 12 Mark

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien

Bestellungen auf Meyers Großes Konversations-Lexikon nimmt jederzeit zu bequemen Bezugsbedingungen an die
W. Rieker'sche Buchhandlung
L. Laut, Altensteig.

Neue Lesebücher für die Volksschule I. II. u. III. Teil

sowie

neue Fibeln

empfiehlt die

W. Rieker'sche Buchhdlg.
L. Laut, Altensteig.

Altensteig.

Ägyptische Zwiebeln

empfehlen in sehr schöner Ware

Lorenz Luz jr.

Ca. 10 Stück nicht mehr ganz saubere

Gießkannen

haben unter Preis abzugeben.

K. Hengler sen.,
Eisenwarenhandlung.
Altensteig.

Altensteig.

Kopfläuse

verschwinden unfehlbar durch (50 Pf.) „Niffin“ (50 Pf.)
Alleinverkauf: Apotheke Altensteig, Nagold.

Das zuverlässigste Mittel zur Vertilgung von Ratten und Mäusen ist das

Ratten- und Mäuse-Fleisch-Konfekt

mit Witterung

von Joh. Offermann, R. Kammerjäger, Rötigen (Rheinl.)

giftfrei und garantiert wirkend. Allen Haustieren, wie Hunden, Katzen und Vögeln z. unschädlich. Paket à M. 1.50, 80 u. 50 Pfg.

In Altensteig allein zu haben bei

Altensteig.

Abfüll-Schläuche

in grau, schwarz und rot

Gartenschläuche

in allen Stärken beste Qualität empfiehlt

J. Wurster.

E. W. Lutz Nachfolger
Friz Bühler jr.

